

Ranstadt 22.03.2014

## Statt Lehrern nur noch „Coaches“



Plädierte für „eine lebendige, kritisch reflektierte Bildung für alle“: Professor Dr. Peter Euler.  
Foto: Maresch

### **BILDUNG Professor Euler referiert beim GEW-Kreisverband über Irrwege, Perspektiven und Änderungen**

RANSTADT - (det). Aus einem Fachvortrag wurde ein partnerschaftliches Gespräch. Denn bei der Veranstaltung des Kreisverbandes Büdingen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) wünschte sich der Referent, Professor Dr. Peter Euler von der Universität Gießen, einen Dialog auf Augenhöhe.

„Über Irrwege der Bildungsreform – Zur kritischen Neubestimmung pädagogischer Bildungsperspektiven“ hatte er sein Vortragsthema formuliert, das mit einem Rückblick auf die Zeit nach 1970 begann: Aufbruchsjahre mit Verdoppelung des Bildungsetats, der Forderung Bildung für alle Schichten der Gesellschaft mit dem Ziel mehr Prosperität und besserer Nutzung der Bürgerrechte, mit Curriculumreform und neuen Schulformen. Ebenso prägnant formulierte Euler Bestimmungsfaktoren für die heutige „Großwetterlage“ im

Bildungssystem. Die PISA-Schockwirkung, von den Medien hochgespielt, den Einfluss der OECD mit dem Paradigmenwechsel zu neoliberalen Zielsetzungen und einem eher utilitaristischen Bildungsverständnis.

Euler spitzte in seiner Formulierung die Situation noch zu: „Abkehr von 2500-jähriger Bildungstradition, die, gegründet auf ein aufgeklärtes Staats- und Rechtsdenken, ein Fundament der Demokratie war“ und „Es scheint hauptsächlich um bessere Rankingplätze zu gehen – wie in der Bundesliga.“ Was seien Charakteristika solch „moderner Bildung“? Zum einen eine Entpersonalisierung und Banalisierung des Bildungsbegriffes. Es gehe um das präzise Merken und Wiedergeben von Fakten, ohne sich inhaltlich mit ihnen auseinanderzusetzen, um das Antrainieren von wirtschaftlich interessanten Fähigkeiten, nicht um vielseitig gebildete Persönlichkeiten.

### Schlüsseljahr

Ironisch verwies der Referent auf das „Schlüsseljahr 1995“, in dem das für den Bildungssektor einflussreiche „Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung – Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft“ der Europäischen Union erschien. Außerdem war es das Jahr der Ratifizierung des „General Agreement of Tariffs and Trades“ (GATT), in dem nach Eulers Meinung die Autonomie des Bildungssektors preisgegeben wurde. Er zitierte eine ironische Aussage der Heidelberger Erziehungswissenschaftlerin Professor Ingrid Lohmann „Schulen als Produktionsstätten von Humankapital“. Euler zeigte verschiedene Einflussfaktoren dieses Irrweges auf. Die öffentlichen Debatten würden von PR-Experten subtil in die gewünschte Richtung gesteuert – ganz in Richtung der neuen Herrschaftstechnik „Soft Government“. Das Wahlvolk dürfe brav zur Urne, aber die wirklichen politischen Entscheidungen würden von Profiteliten hinter verschlossenen Türen getroffen. Als krasses Beispiel nannte der Referent das Papier „Stabilisierende Maßnahmen bei geringem Risiko“ von Christian Morrison, in dem als Sparbeispiel für Schulen und Universitäten Qualitätsabsenkungen vorgeschlagen wurden – von der Öffentlichkeit unbemerkt, als wenn die Plätze reduziert würden. So gebe es allen Ernstes die Forderung von Erziehungswissenschaftlern nach „Abkehr von alten, weil primär an der Vermittlung von Inhalten orientierten Bildungsmodellen“.

Wie sehe der Wandel konkret aus: Methoden statt Didaktik, „Coach“ statt Lehrer, „Kompetenzorientierung“ statt inhaltlichem Bezug, Input statt kritischer Auseinandersetzung mit Lerninhalten. Euler formulierte Gegenziele einer humanen, an Kindern und Jugendlichen orientierten Bildung: Fördern von Neugier und Lust, sich laufend mit dem Gelernten auseinanderzusetzen, Eröffnung von Horizonten, einen „Geist des Prüfens“, historisches und mathematisch- philosophisches Verständnis, Liebe zur Sprache, Sinn für Witz, „vielleicht sogar für das Schöne und Erhabene.“ Ganz konsequent hob Euler die soziale Seite hervor. „Bildung im qualitativen Sinn ist immer verbunden mit gutem Zusammenleben.“ Er nannte die nötigen schulpolitischen Änderungen. „Weg mit der Denunziation der Lehrer/Innen, Einplanung von kollegialem Austausch und Weiterbildung in die Regelarbeitszeit, Dialog zwischen Wissenschaft und Schulpraxis auf kollegialer Augenhöhe – kurz: Interesse an allgemeiner Bildung für alle.“

[http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.kreis-anzeiger.de%2Ff%2F819%2Fthumbnails%2FCON\\_512788234\\_54828\\_M.jpg.20786772.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.kreis-anzeiger.de%2Flokales%2Fwetteraukreis%2Fstadt%2Fstadt-lehrem-nur-noch-coaches\\_13987572.htm&h=525&w=700&tbid=OCyXDG-\\_6rUrKM%3A&zoom=1&docid=xTYtXh1vnb1puM&ei=hcwZVIGmBeTMygPZ\\_oCYCQ&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1304&page=1&start=0&ndsp=53&ved=0CGwQrQmFw](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.kreis-anzeiger.de%2Ff%2F819%2Fthumbnails%2FCON_512788234_54828_M.jpg.20786772.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.kreis-anzeiger.de%2Flokales%2Fwetteraukreis%2Fstadt%2Fstadt-lehrem-nur-noch-coaches_13987572.htm&h=525&w=700&tbid=OCyXDG-_6rUrKM%3A&zoom=1&docid=xTYtXh1vnb1puM&ei=hcwZVIGmBeTMygPZ_oCYCQ&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1304&page=1&start=0&ndsp=53&ved=0CGwQrQmFw)